

Die Stiftung Ungarbühl bietet einen einzigartigen Arbeitsplatz

# Pionierarbeit im Schaffhauser Wald geleistet

**GESELLSCHAFT** – Menschen mit Beeinträchtigung können neu im Wald arbeiten. Die Stiftung Ungarbühl leistet damit Pionierarbeit in der Schweiz.

Sonja Werni

**Schaffhausen.** Menschen mit Beeinträchtigung können seit diesem April im Wald arbeiten. Die Stiftung Ungarbühl hat im Wald einen neuen Arbeitsplatz erschaffen, den es so in der Schweiz noch nirgends gibt. Mitten im Schaffhauser Wald, nahe dem Engeweiher, können bis zu fünf Menschen mit Beeinträchtigungen jeden Alters im Wald aktiv und passiv mitarbeiten. Das Angebot wurde vor allem für Menschen mit einem inneren Drang sich zu bewegen entworfen. «Der Wald ist ein wertvoller Lern- und Erfahrungsort. Es gibt hier draussen keine sichtbaren Grenzen. Das ermöglicht grosse Bewegungsfreiheit und ein selbstbestimmtes Handeln, welches in diesem Umfang in den Ateliers nicht möglich ist», erklärt René Hotz, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Die Arbeitsplätze werden zu 100 Prozent von der öffentlichen Hand finanziert. Anders wie bei der Altra verdienen die Menschen nichts, weil keine Wertschöpfung im materiellen Sinne erzielt werden kann.

## Investitionen für das Frischluft-Projekt

Der Platz im Wald wird von der Stadt Schaffhausen zur Verfügung gestellt. Wegen rechtlichen Vorschriften wurden keine Hütten gebaut, sondern mobile Wagen aufgestellt. Es gibt einen Werkzeug- und einen Gemeinschaftswagen. Letzterer bietet Stauraum und Unterschlupf bei schlechtem Wetter. Die Wagen wurden aus Sicherheitsgründen mit dem Hersteller zusammen entworfen. Die Kosten der Infrastruktur



Äste zersägen und vom Förster liegengelassenes Holz aufbereiten – das macht Spass und bietet Bewegung.

Bilder: Sonja Werni

von 75000 Franken konnten über Spenden finanziert werden. Wegen dem höheren Betreuungsaufwand ist das Frischluft-Projekt 60 Prozent teurer als gewöhnliche Atelierangebote im Ungarbühl.

Sicherheit ist ein grosses Thema. Es besteht die Gefahr, dass Klienten davon laufen könnten, darum tragen zwei Klienten einen GPS-Sender bei sich. «Wir wollen so viel Sicherheit wie nötig und so viel Freiheit wie möglich gewährleisten können», so Timo Winkler, Bereichsleiter Arbeit.

## Noch freie Plätze

Die Aktivitäten im Wald sind unterschiedlich. Vom Holzhacken über Regenrinnen frei legen bis zum Mittagessen kochen auf dem Lagerfeuer ist vieles da-

bei. Wer mitarbeiten kann und will, darf dies auch. Es besteht kein Arbeitszwang. Im Vordergrund steht der Einbezug in die Gemeinschaft und die vielseitige Sinneserfahrung, die der Wald bietet. Das Angebot wird bei fast jedem Wetter durchgeführt.

René Hotz kann sich vorstellen, eine zweite Gruppe zu starten. Auch Revierförster Peter Eggli hätte nichts dagegen: «Arbeit hat es noch genug im Wald.»

Im Moment sind noch vier Plätze frei. Das Angebot richtet sich auch an alle Menschen mit Beeinträchtigung, die Zuhause wohnen.

Weitere Informationen sind bei René Hotz unter 052 630 66 00 oder [rene.hotz@ungarbuehl.ch](mailto:rene.hotz@ungarbuehl.ch) erhältlich.



Verdan liebt das selbständige Holzhacken.